Inhaltsverzeichnis

aktue*ll*es für den Deutschunterricht in Norwegen

Nr. 52, August 2013

Inhaltsverzeichnis	Seite 02
Vorwort der Redaktion	Seite 03
Die Vorsitzende hat das Wort	Seite 05
Programme – Vorschau	Seite 05
Norwegische Deutschlehrertage- Programm	Seite 05
Anmeldeformular NDT 2013	Seite 06
Dr. Rainer Bettermann, Vorstellung	Seite 08
Vorschau des Goethe Instituts ab August 2013	Seite 09
Berichte	Seite 11
TYSKFORUM-Reise nach Weimar 2013	Seite 11
Edvard Munch in Thüringen, Arne Rossevik	Seite 12
"Deutschlehrer aus Norwegen! Dass es so etwas Schönes noch gibt!", Vera Sandmo Andersen	Seite 13
Die lange Nacht des schönen Einkaufens, Wigdis Reitan Krogstad	Seite 15
Das Bauhaus-Museum, Signe Bøhn	Seite 16
Das Schiller-Haus, Signe Bøhn	Seite 17
Das Goethe-Haus in Weimar, Kristin Akre	Seite 18
Theaterbesuch am 09. Mai, Sissel Hasle	Seite 20
Ein Bummel nach Schloss Belvedere, Weimar, Arne Rossevik	Seite 22
Goethes Dramen mit den Damen, Arne Rossevik	Seite 23
Nur wer die Vergangenheit kennt, …", Ragnar Grønåsen	Seite 24
Vatertag/Männertag/Herrentag und Muttertag, Heidi K. Hansen	Seite 26
1.Bericht über die IDT 2013 in Bozen, Øystein Møller	Seite 28
Bücher – Bücher – Bücher	Seite 32
Buchtipp: "Joseph Roth in Berlin", Øystein Vestmoen	Seite 32
Buchtipp: "Gebrauchsanweisung für Norwegen", Friederike Kreil	Seite 35
Ein guter Tipp	Seite 37
DUDEN, "Einzelbuchstaben"	Seite 37
DUDEN, "Kochen und Backen macht/machen ihm viel Freude	Seite 38
Neue Lehrbücher	Seite 39
Vorstellung neuer Lehrbücher für den DaF-Unterricht	Seite 39
Eigenwerbung und Abonnement	Seite 43

Impressum:
HERAUSGEBER: TYSKFORUM Norwegischer Deutschlehrerverband
REDAKTION: Kristin Akre, Arne Rossevik, A. Wilhelm Zickfeldt
Verantwortlicher Redakteur: A.Wilhelm Zickfeldt, Gøteborggt. 31 B, 0566 Oslo
Tel.: (0047) 48 27 68 85 / (0047) 22 35 38 01
w.a.zickfeldt@ilos.uio.no
http://www.tyskforum.com
AUFLAGE: 300 Exemplare
Umschlagsbild: Festung Hohensalzburg, Leitseite von Salzburg
Bitte geben Sie **aktue*ll*es** an Ihre Kolleginnen und Kollegen weiter. **aktue*ll*es** darf für Unterrichtszwecke kopiert werden.

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

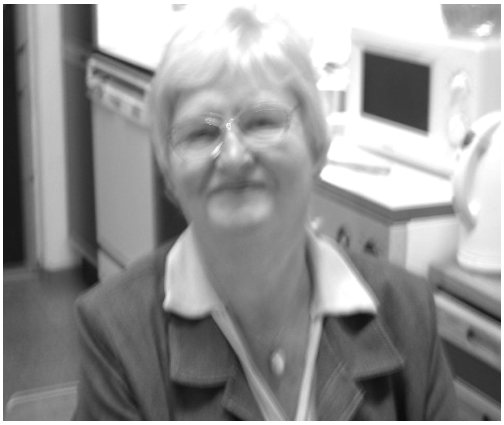
In diesem Heft dominieren die Berichte über die gelungene Reise nach Weimar und Umgebung. Wir hoffen, dass Sie diese Texte in irgendeiner Weise in Ihrem Unterricht verwenden können, als Sprechanlass, als Leseübung, als Einfallspforte zu landeskundlichen Informationen oder vielleicht als Lockmittel für einen Deutschlandbesuch. Die Texte sind von Reiseteilnehmern geschrieben. Ihnen wurde die Wahl der Sprache freigestellt.
Eine kleine Gruppe unserer Mitglieder war auch in Bozen zur großen Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes, zur IDT 2013. Unser Vizepräsident Øystein Møller hat uns schon seine Eindrücke vermittelt, und wir haben uns daher entschlossen, sie schon in diesem Heft abzudrucken. Wenn noch andere ihre Erlebnisse auf der IDT mit ihren Kollegen, die nicht die Gelegenheit hatten nach Bozen zu fahren, teilen möchten, dann steht dafür Aktuelles 53 zur Verfügung. Die Deadline ist der 15. Januar 2014.
Der verantwortliche Redakteur von Aktuelles ist leider gesundheitlich ziemlich angeschlagen. Er würde sich wünschen, dass sich ein anderes Mitglied von TYSKFORUM dazu bereit erklären würde, diese Rolle im Verein zu übernehmen. Es ist dabei nicht nötig, in Oslo oder in der Nähe von Oslo zu Hause zu sein. Heute geht aller Schriftverkehr über das Netz und die Kommunikation zwischen den Redaktionsmitgliedern untereinander und dem Vorstand geht, wenn es notwendig ist, mit Hilfe von E-Mails. Unumgängliche Reisen nach Oslo, um an einer wichtigen Vorstandssitzung oder an einer notwendigen Redaktionssitzung teilzunehmen, würden vom Verband bezahlt werden. Die Arbeit in der Redaktion ist spannend und lehrreich. Es wäre schade, wenn Aktuelles nicht mehr zweimal im Jahr in Ihrem Postkasten liegen würde.

Wir bekommen viele Neuerscheinungen und Ankündigungen neuer Lehrwerke von verschiedenen Verlagen zugeschickt. Einige davon stellen wir Ihnen vor, aber wenn Sie sich umfassender orientieren wollen, dann raten wir Ihnen, die Verlage im Netz aufzusuchen.

Wir wünschen Ihnen vil Erfolg und Freude im kommenden Schuljahr!

Das Redaktionskomité

Die Vorsitzende hat das Wort



Signe Bøhn
Bogstadvn. 66
0366 Oslo
Signe.bohn@ilos.uio.no
Tlf.: 22464116 (priv.)
92437718 (mob.)

Liebe Deutschlehrer,
Liebe Freunde,
In diesem Jahr haben wir wieder eine sehr schöne Studienreise nach Deutschland hinter uns. Diesmal ging die Reise nach Weimar, und wir verbrachten dort sehr inhaltsreiche Tage. Schiller und Goethe waren selbstverständlich dabei, aber auch das Bauhaus, die Weimarer Republik und das Deutsche Nationaltheater - und Brecht, – und im Jubiläumsjahr : Edvard Munch, der eben auch Verbindungen zu Thüringen gehabt hat!
Es ist immer eine ganz besondere Freude mit Kollegen diese Studienreisen zu machen. Meistens erleben wir ganz neue Dinge, die mit Deutschland zu tun haben, die unseren

Horizont erweitern. Diesmal waren wir 21 Personen. Viele waren zum ersten Mal dabei, und ich freue mich, dass wir somit unser Netzwerk Jahr für Jahr erweitern.
Im Oktober haben wir unsere Deutschlehrertage hier in Oslo. Das Goethe-Institut spielt dabei eine maßgebliche Rolle. Die Arbeit unseres Vereins ist ohne die rege Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut kaum möglich. Ich hoffe, dass sehr viele von Euch dabei sein werden. Vorher werden einige von Euch aber auch in Süd Tirol bei der enormen Deutschlehrer-Tagung in Bozen gewesen sein,.
Ich hoffe, dass Ihr Euch vieles notiert habt, was Euch bei euer Arbeit hier in der norwegischen Schule von Nutzen sein wird.
Wenn der eine oder andere über seine/ihre Erlebnisse/Eindrücke auf der IDT in Bozen berichten möchte und damit Kollegen, die nicht dabei sein konnten, orientieren möchte, kann einen Text und Bilder an die Redaktion von Aktuelles schicken.
Ich wünsche uns allen ein fruchtbares, schönes Semester mit viel erfolgreicher Arbeit!

Oslo, August 2013

Signe Böhn
Vorsitzende

Norwegische Deutschlehrertage 2013
17. – 18. Oktober 2013 in Oslo
Tagungsort: Goethe-Institut, Grönland 16, 0188 Oslo

Donnerstag, 17.10.

09.30	Registrierung der Teilnehmer
10.00 – 10.15	Eröffnung der Deutschlehrertage Referent der Deutschlehrertage: Dr. Rainer Bettermann (FSU Jena) Tag 1: **Lernen mit Grimms Märchen**
10.15 – 11.15	*Grimms Märchen im Deutschunterricht* (Einführung)
11.15 – 12.30	*Grimms Märchen im Deutschunterricht* (Werkstatt) Lernziele und Arbeitsformen für jugendliche Schüler – Kultur erkennen, Literatur verstehen, Sprache anwenden Kaffeepause/n nach Bedarf
12.30 – 13.30	Lunch
13.30 – 16.00	Fortsetzung: *Grimms Märchen im Deutschunterricht* (Werkstatt) Lernziele und Arbeitsformen für jugendliche Schüler – Märchen bauen, Märchen verändern, Märchen spielen
16.00 – 16.15	Kaffeepause
16.15 – 16.30	Zu Gast: Deutsche Schule Oslo „Max Tau“ *Die DSO – eine Alternative für norwegische Schüler?*
16.30 – 18.00	*Verfilmte Märchen im Deutschunterricht*
18.00 – 19.00	Gemeinsames Abendessen / Kaltes Buffet
19.30 – 22.00	Kafka-Film „Das Schloss“ (mit Einführung)

Freitag, 18.10.

	Tag 2: **Multimedialer Deutschunterricht mit Kunst und Musik**
09.00 – 9.30	*Kunstbilder im Deutschunterricht* (Einführung)
09.30 – 11.30	*Kunstbilder im Deutschunterricht* (Werkstatt) Lernziele und Arbeitsformen für jugendliche Schüler – Kultur verstehen, Sprache anwenden, Kunst genießen
11.30 -12:30	*Populäre Lieder im Deutschunterricht (Einführung)* Kaffeepause/n nach Bedarf
12.30 - 13.30	Lunch
13.30 – 15.30	*Populäre Lieder im Deutschunterricht* (Werkstatt) Lernziele und Arbeitsformen für jugendliche Schüler – Kultur verstehen, Sprache und Musik erleben
15.30 – 16.00	Abschlussdiskussion/Evaluation der Deutschlehrertage
16.30 – 17.30	Jahresversammlung des DL-Verbandes TYSKFORUM mit Wahl des neuen Vorstands
18.00 – 19.00	Gemeinsames Abendessen / Kaltes Buffet

Parallel zu den Deutschlehrertagen zeigt das Goethe-Institut Oslo eine Kafka-Ausstellung.
Oslo, 01.07.2013: Änderungen vorbehalten

Anmeldung

Norwegische Deutschlehrertage 2013 (NDT)

17. - 18. Oktober 2013

Tagungsort: Goethe-Institut, Grønland 16, Oslo

Hiermit melde ich mich verbindlich zu den Norwegischen Deutschlehrertagen in Oslo an und überweise die Tagungsgebühr von NOK 800.-- auf das Konto des TYSKFORUM 9235.26.74089.
Vergessen Sie nicht, Ihren Namen und den Verwendungszweck auf der Überweisung anzugeben

Vorname –
Familienname:_____

Straße:_____

PLZ/Wohnort:_____

Schule/Institution:_____

Telefon/Handy: _____ E-Mail: _____

Anmelde- und Bezahlfrist: **23. September 2012**

Postalische Anmeldung bei: A. Rossevik, Manglerudveien 132, 0678 Oslo oder per E-Mail: rossevik@online.no

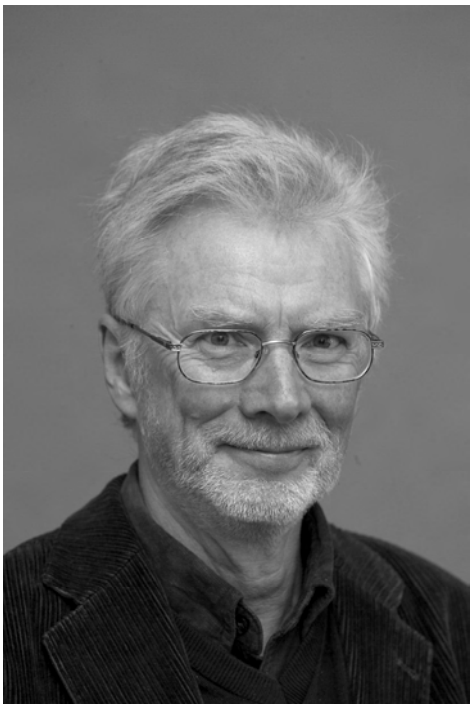
Ich nehme am Abendessen am 17.10. teil: ☐

Ich nehme am Abendessen am 18.10. teil: ☐

Für alle, die eine Unterkunft während der Tagung benötigen, wurden provisorisch Einzelzimmer mit Frühstück vom 17.-19.10.2013 im Thon Hotel Spectrum Oslo, Brugata. zum Preis von NOK 895,-- pro Nacht unter der **Kennziffer 2048723** reserviert. Die Zimmerreservierung muss bis zum 04.10.2013 erfolgen: Tel. 23362700, E-Mail: spectrum.booking@thonhotels.no oder spectrum@thonhotels.no

Für Reisekosten, Hotelkosten und Hotelreservierung ist jeder Teilnehmer selbst verantwortlich.

TYSKFORUM-Mitglieder können einen Kostenzuschuss beantragen.



Dr. Rainer Bettermann

Curriculum vitae

- 1944 Geboren in Landeshut/Niederschlesien
- 1962 Abitur in Sangerhausen
- 1964 KfZ-Facharbeiter in Sangerhausen

1968 Staatsexamen Geschichte/ Deutsch an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

- 1968-1969 Lehrer für Deutsch und Geschichte in Sangerhausen
- 1976 Promotion zum Dr. phil. an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 1969-2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Friedrich-Schiller-Universität
- 1976-1981 Deutschlektor der "Freundschaftsgesellschaft Portugal-DDR" in Lissabon

Forschungsschwerpunkte und -projekte

Arbeits-/Forschungsschwerpunkte

- Kulturtheorie und Landeskundedidaktik
- Kunst -und Musikdidakt
- Märchendidaktik Unterrichtsbeobachtung und –analyse

Programmme - Vorschau des Goethe Instituts ab August 2013

Datum	Veranstaltung
Do, 22.08.2013, 17 Uhr	1. **Tandemabend** nach Sommerpause in der Bibliothek
04.-05.09.2013, 14-17 Uhr	**Einschreibungen** und Niveautests **für Sprachkurse** im Herbst 2013
Mo, 09.09. – Sa, 14.09.2013	**Buchbasar**
Mo, 09.09.2013, 18 Uhr	**Montagskino** (Christian Petzold-Reihe; 4. **Jerichow**)
Fr, 13.09.2013, 18 Uhr	**Oslo Kulturnatt** (unser Beitrag: Filmvorführung **„Soul Kitchen"**, Bibliotheksöffnung + Buchbasar)
Sa, 14.09.2013, 10 – 14 Uhr	Samstagsöffnung (+ Erich Kästner-Reihe, 1. Film: **Emil und die Detektive**)
16.09.-13.12.2013	Neue **Sprachkurse** auf allen Niveaustufen Beratung und Anmeldung: sprak@oslo.goethe.org
Sa, 21.09.2013	**Lehrerfortbildung** mit Andrea Westphal: „Mitdenken, mitmachen, mitreden - Übungstypen und Teilnehmeraktivierung im DaF-Unterricht": Anmeldung bis 20.09.2013: sprak@oslo.goethe.org
Di, 24.09.2013, 17 Uhr	**GESPRÄCHE BEI GOETHE** Die Deutschen / die Norweger - wirklich so anders oder doch ganz gleich?
Do, 26.09.2013, vormittags	**Europäischer Sprachentag** (gemeinsame Veranstaltung von Goethe-Institut, Institut Français, spanischem Sprachattaché und Utdanningsetaten am Institut Français) – Anmeldung über Utdanningsetaten
Do, 26.09.2013, 17 Uhr	**Tandemabend** in der Bibliothek
Oktober/ November 2013	**Franz Kafka-Ausstellung**
Do, 10.10.2013, 18 Uhr	**Donnerstagskino:** Fassbinder-Reihe, 1. Film: **Die Ehe der Maria Braun**
Sa, 12.10.2013, 10 - 14 Uhr	**Samstagsöffnung** (+ Erich Kästner-Reihe, 2. Film: **Pünktchen und Anton**)
17.-18.10.2013	**Norwegische Deutschlehrertage (NDT 2013)** Anmeldung bis 23.09.2013: rossevik@online.no
17.10.2013	**Franz-Kafka-Filmabend**
ab Di, 22.10.2013	Ausstellung **„Tyske jenter"** im Bymuseum (Beitrag von uns: Lesung mit Ebba Drolshagen über Wehrmachtskinder, Tabus, etc.)

Do, 24.10.2013	**Lesung** mit **Ebba Drolshagen** aus ihrem Buch **„Gebrauchsanweisung für Norwegen“** mit anschließender Diskussionsrunde **GESPRÄCHE BEI GOETHE**
Do, 31.10.2013, 18 Uhr	**LeseZeichen** (Buch- und Medienpräsentation am GI)
Do, 07.11.2013, 17 Uhr	**Tandemabend** in der Bibliothek
Sa, 09.11.2013, 10 – 14 Uhr	**Samstagsöffnung** (+ Erich Kästner-Reihe, 3. Film: **Die Konferenz der Tiere**)
Di, 12.11.2013, 20 Uhr	**Konzert mit Irie Révoltés** in Zusammenarbeit mit Utdanningsetaten und Institut Français – mit Unterstützung des Auswärtigen Amts und des Elysée Fonds anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Elysée-Verträge (Regionalprojekt)
Mi, 13.11.2013, 9-11 Uhr	**Schülerworkshop mit Irie Révoltés**: Die Gewinner eines Schülerwettbewerbs treffen die Sänger der Band zu einem Workshop
Mi, 13.11.2013, 09 – 15 Uhr	**TestDaf-Prüfungen**
Do, 14.11.2013, 18 Uhr	**Donnerstagskino**: Fassbinder-Reihe, 2. Film: **Lili Marleen**
Di, 19.11.2013, 17 Uhr	**GESPRÄCHE BEI GOETHE**: Unterschiede in der deutsch-norwegischen Kultur – Auswirkungen auf den Beruf und Alltag
11.-17.12.2013	Goethe-Zertifikate: **Prüfungen** auf allen Niveaustufen A1-C2 Anmeldung bis 01.12.2013: sprak@oslo.goethe.org
Do, 05.12.2013, 17 Uhr	Eröffnung der **Willy Brandt-Karikatur-Ausstellung** (mit Deutsch-Norwegischer Willy Brandt-Stiftung anlässlich des 100. Geburtstages Willy Brandts). Vernissage und Empfang mit DBO
Mi, 11.12.2013, 18 Uhr	**Donnerstagskino am Mittwoch**: Fassbinder-Reihe, 3. Film: **Lola**
Do, 12.12.2013, 19 – 20.15 Uhr	**Weihnachtsfeier** für unsere Kursteilnehmer
Do, 12.12.2013, 17 Uhr	**Tandemabend** in der Bibliothek
Sa, 14.12.2013, 10 – 14 Uhr	**Samstagsöffnung** (+ Erich Kästner-Reihe, 4. Film: **Das fliegende Klassenzimmer**, + 5. Film: **Das doppelte Lottchen**)

(Änderungen vorbehalten)

Die Reise des TYSKFORUMs nach Weimar, 08.–12. Mai

Mehrere Teilnehmer an der traditionellen TYSKFORUM-Reise nach Deutschland, die diesmal 21 Deutschlehrer nach Weimar, der Stadt Goethes und Schillers, führte, haben Eindrücke und Erlebnisse, die sie besonders bemerkenswert gefunden haben, aufgeschrieben und der Redaktion von Aktuelles zur Verfügung gestellt. Diese Berichte sind hier abgedruckt. Die Bilder sind sowohl Privatfotos, die auf der Reise entstanden sind, und Bilder, die die Redaktion im Netz gefunden hat. Wir hoffen dass die Texte zu Gesprächsanlässen oder als Ausgangspunkt für Landeskunde/Kulturkunde im Deutschunterricht verwendet werden können.

Munch als Brücke zur Gegenwart

21 Deutschlehrer aus Norwegen staunen über Weimar und das kulturelle Erbe

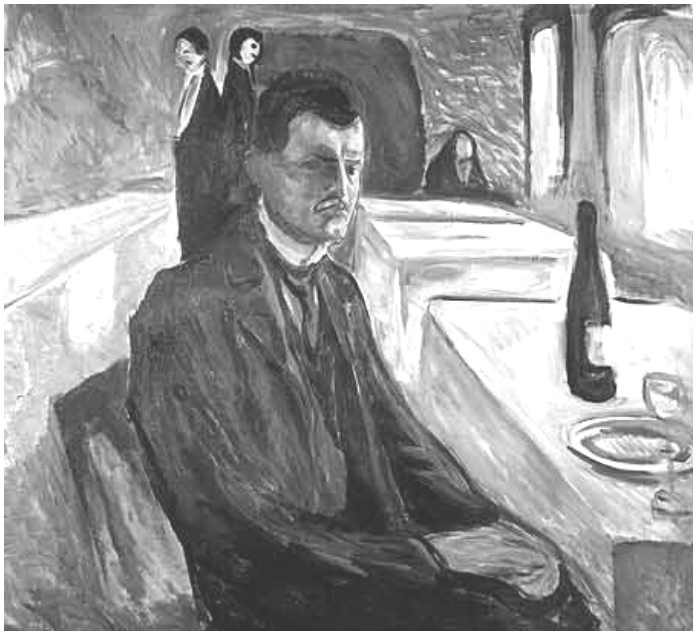
Erstmals zu Besuch in Weimar: 21 Deutschlehrer des Tyskforums aus Norwegen besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und lernten auch Neues über ihren Landsmann Edvard Munch. Foto: Weber

Weimar. (web) Einmal mehr glänzte Archivdirektor i.R. Professor Volker Wahl im Jubiläumsjahr mit herausragendem Detailwissen über den norwegischen Maler Edvard Munch (1863-1944). Der ehemalige Direktor des Thüringischen Hauptstaatsarchivs und bekennender Munch-Fan konnte damit auch Norweger tief beeindrucken und schuf eine kulturelle Brücke zwischen beiden Ländern. Die 21 Deutschlehrer waren am Mittwochabend Ehrengäste der Weimarer Kunstgesellschaft im Stadtarchiv. „Auch wir haben viel Neues entdeckt", bekennt Signe Böhn, Vorsitzende des Tyskforums, einer Interessengemeinschaft von mehr als 200 Deutschlehrern in Norwegen. Sie kennt Volker Wahl seit 1988, als dieser in Oslo recherchierte.

In seinem instruktiven Lichtbildervortrag ging Wahl den Spuren des Malers zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Thüringen nach, von seinem ersten Besuch als Gast von Harry Graf Kessler im Frühjahr 1904 in Weimar bis zu seinem langen Thüringer Aufenthalt vom Oktober 1905 bis Januar 1907 mit den Stationen Weimar, Elgersburg, Oberhof, Jena, Ilmenau und Bad Kösen. Vorgestellt wurden sein hier gewonnener Freundes- und Bekanntenkreis, seine Begegnungen und seine Erlebnisse mit Land und Leuten. Gezeigt wurde Edvard Munchs Thüringer Lebens- und Bilderwelt in seinen hier geschaffenen Kunstwerken. Eines seiner bekanntesten Selbstbildnisse schuf Munch 1906 in Weimar. Es zeigt ihn mit Weinflasche in der trostlosen Einsamkeit eines fast leeren Gastraumes. Erst am Ende seines Vortrags lüftete Wahl das Geheimnis, wo in Weimar denn dieses Porträt entstand: Besichtigen konnten die norwegischen Gäste diesen Ort allerdings nicht. Die Gaststube des Weimarer Künstlervereins am Zeughof existiert nicht mehr. Für die Rettung des Künstlerhauses setzt sich der gleichnamige Verein ein. „Wir haben sehr viel dazu gelernt", sagte Signe Böhn und sie meinte nicht nur den Vortrag. Auch eine ausgiebige Stadtführung, Besuche im Goethe-Nationalmuseum, im Schillerhaus und -museum, im Bauhausmuseum und der Besuch einer Aufführung der „Dreigroschenoper" im DNT hinterließen bleibende Eindrücke. Deutsch ist in Norwegen Wahlfach und stehe als solches zwar in Konkurrenz zu Spanisch, berichtet Böhn. Gleichwohl werde Deutsch gern gewählt. Nach Besuchen in München (2012), Bremen (2011) und in der Schweiz (2010) ging die Studienreise des Tyskforums 2013 erstmals nach Weimar.

”Edvard Munch in Thüringen”.
Arne Rossevik

Am ersten Abend in Weimar trafen wir uns mit ungefähr 30 einheimischen Kunstfreunden zu einer Veranstaltung im Weimarer Kunstverein. Der bekannte Edvard-Munch-Kenner, Professor Dr. Volker Wahl hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über Munchs Jahre in Thüringen. Unser Besuch war der Anlass zu der Veranstaltung, aber wegen des großen allgemeinen Interesses an dem Thema versammelten sich insgesamt ungefähr 50 Zuhörer zu einem sehr interessanten Vortrag.



Munch hatte in dem Zeitraum zwischen 1904 und 1907 mehrere Aufenthalte von unterschiedlicher Dauer in Thüringen. Er kam, um Heilung für seine Nervenkrankheit zu suchen, die sich 1904 und 1905 verschlimmerte. Er hielt sich in ein paar Kurorten in der Nähe von Weimar auf, musste aber enttäuscht feststellen: ”Es dauert lange mit solchen nervösen Krankheiten.” Die Behandlung bestand meistens aus kalten Bädern und frischer Luft, laut Professor Wahl. Vermutlich aber auch aus nicht verschriebenem Wein in Quantitäten, die die ersehnte Heilung kaum unterstützten. Dazu kam viel Geselligkeit und Umgang mit bekannten Persönlichkeiten aus dem geistigen und künstlerischen Leben der Zeit. So wie der bekannte ”Alleskünstler” Henry van de Velde, der Filosof Friedrich Nietzsche, und seine Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche. Das hier wiedergegebene Bild, das etwa 1906 entstanden ist, trägt den Titel ”Selbstbildnis mit Weinflasche”.

Künstlerisch war Munch recht aktiv in diesen Jahren. Professor Wahl zeigte Bilder, die in der Umgebung gemalt waren, und wo örtliche Besonderheiten und gesellschaftliche Züge sichtbar waren. Zum Beispiel die gesellschaftliche Trennung von Mädchen und Jungen und deren unterschiedliches Benehmen. Auch Bilder von Frauen. Besonders wurde ein Bild von einer Mutter mit Kindern hervorgehoben, das wahrscheinlich als Grundlage oder Vorstudie zu dem bekannten späteren Bild ”Alma Mater” in der Aula der Universität Oslo

gedient hat. Er zeigte auch vier Bilder, mit denen Munch auf einer Kunstausstellung im Jenaer Kunstverein im Jahre 1906 vertreten war. Viele von diesen Bildern sind wenig gezeigt worden, und Professor Wahl hatte mehrere im Magazin des Munch-Museums in Oslo gefunden, wo er vor 1999 mit der Vorbereitung zum Weimarer Kulturhauptstadtjahr 1999 tätig war.

Im Anschluss an den Vortrag hatten viele der örtlichen Kunstfreunde interessierte Fragen zum Thema, was uns noch mal bestätigte, dass “Munch im Ausland groß ist”.

”Deutschlehrer aus Norwegen! Dass es so etwas Schönes noch gibt!“

Vera Sandmo Andersen, Stasjonsfjellet skole

Mit diesem fröhlichen Ausruf begegnet uns der Weimarer Stadtführer Roland Werner am Vormittag, den 9. Mai 2013. Gespickt mit Wissen und Stolz führt er uns die nächsten paar Stunden durch die Altstadt der Kulturstadt Weimar und auch schnell in den umliegenden Park hinein, wo der Fluss Ilm fließt.
Voller Enthusiasmus macht er uns mit Wohnhäusern und Gedenkstätten der Weimarer Klassiker bekannt. Er zeigt uns wie wohlhabende Familien um 1700 gelebt haben sollen, etwa das Haus des herzoglichen Rates Franz Kirms und der Kammerfrau Karoline Krakow. Die Herzöge und Großherzöge selbst residierten im Stadtschloss, wo sich heute das Schlossmuseum mit Galerien, Thronsaal und Dichterzimmern befindet.
Vor dem Fürstenhaus, wo Herzog Carl August 28 Jahre lang nach dem Schlossbrand 1774 wohnte und ab 1775 regierte, sitzt er seit 1875 auf seinem bronzenen Pferd. Seine Mutter, Herzogin Anna Amalia, ließ um 1765 eine Bibliothek in das „Grüne Schloss“ einbauen. Nach einem Brand 2004 ist diese nun wieder hergestellt. Im Fürstenhaus befindet sich heute auch die Musikhochschule „Franz Liszt“. Der berühmte Komponist musizierte und unterrichtete in Weimar in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Dass sich Weimar zu einem Zentrum der Kultur und Kunst entwickelt hat, verdanken wir vor allem den großen Klassikern, die hier seit den 1770er Jahren gelebt und gewirkt haben. In der ersten Reihe steht natürlich

Johann Wolfgang von Goethe. 1775 kommt er als 26-jähriger Jurist nach Weimar, vom 18-jährigen

Herzog Carl August eingeladen. Die beiden hatten sich in Frankfurt am Main, Goethes Geburtsort, kennen gelernt. Während unseres Rundganges tauchen immer wieder Erinnerungsstätten an diesen beliebten Sohn Weimars auf: Wir gehen an den Wohnhäusern seiner Freundin Charlotte von Stein und seiner kommenden Frau Christiane Vulpius vorbei. Wir besuchen den ältesten Friedhof Weimars, den Jakobskirchhof, und sehen uns die Sakristei an, wo Goethe 1806 Christiane Vulpius heiratete.

Von einem Aussichtspunkt im Park an der Ilm blicken wir auf das Gartenhaus, das ihm Herzog Carl August 1776 schenkte, so dass Goethe Weimarer Bürger und damit auch Minister werden konnte. In diesem Haus und Garten verbrachte Goethe viele Sommer und auch die ersten Liebeswochen mit seiner Christiane, nachdem er sie 1788 kennen gelernt hatte.

Auf die Spuren von Goethe kommen wir weiter an dem Ginkgo Baum vorbei, einem von Anekdoten umwobenen Baum, den Goethe selbst gepflanzt haben soll.

Zunächst führte uns Herr Werner zum Goethehaus am Frauenplan (den Namen hat der Platz von einer mittelalterlichen Frauenkirche). Dieses Haus war auch ein Geschenk vom Herzogfreund Carl August, und Goethe wohnte hier mit seiner Familie bis zu seinem Tod 1832.

In Weimar lebte auch Friedrich von Schiller, dessen Wohnhaus und Museum wir am nächsten Tag besuchen wollten, und von dem die beliebteste Einkaufsstrasse der Stadt ihren Namen hat.

Die Schillerstraße mündet in den Theaterplatz aus, und hier endet auch unser Stadtrundgang. In diesem Deutschen Nationaltheater wurde die Weimarer Republik 1919 gegründet, und hier konnten wir am selben Abend eine sehr lustige Dreigroschenoper genießen.

Während unseres Rundganges hat uns Herr Werner auf sehr tüchtige Weise durch die verschiedenen Zeiten dieser Stadt geführt. Das Hauptgewicht wurde natürlich auf die klassische Zeit gelegt, doch hat er die „braune“ Zeit 1933-45 und die „grauen“ Jahre 1945-89 nicht verschwiegen. Sowohl die Harmonien als auch die Dissonanzen der Geschichte wurden deutlich.

Einen weitereren Bummel durch die Stadt beschreibt Wigdis Reitan Krogstad, Støren ungdomsskole, mit wenigen Worten und nennt ihr Erlebnis:

Die lange Nacht des schönen Einkaufens

Es war die lange Einkaufsnacht in Weimar, und die Stadt flanierte tatsächlich am Freitag dem 10. Mai. Spektakulär zeigte sich das Goethekaufhaus am Theaterplatz mit dem Vertikal Catwalk. Neue Trends wurden hier entdeckt. Sonst konnte man gemütlich in den Straßen der Altstadt bummeln.
Was Sie auf den beiden Bildern sehen ist der Veretikal Catwalk, Stoffbahnen, die vom Dach des Kaufhauses bis auf die Straße reichten, und auf denen wirkliche Menschen abgeseilt und hochgehievt wurden.

Das Bauhaus-Museum

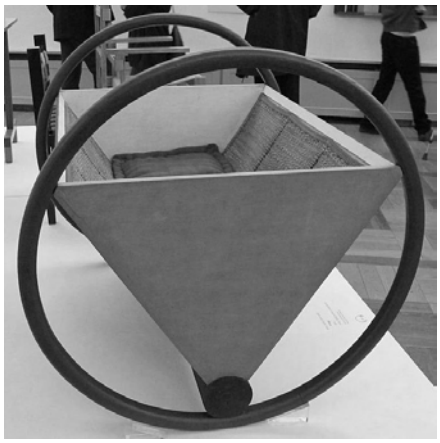
Signe Bøhn, TYSKFORUM

Vor dem Bauhaus-Museum wurde die Gruppe von einer Journalistin der Thüringischen Landeszeitung zu ihrem Besuch in Weimar interviewt. Die Journalistin war zwei Tage zuvor bei dem Vortrag über «Munch in Thüringen» dabei gewesen und fand es interessant, dass eine so große Gruppe von Deutschlehrern aus Norwegen sich auf einer Studienreise in Weimar befand. Mit einem Photo und einem kleinen Artikel, siehe oben, wurde am Sonnabend dem 1. Mai in der Zeitung über die Gruppe berichtet.

Der Belgier Henry van de Velde (1863-1957) wurde 1897 nach Weimar als Kunstberater des Herzogs berufen. Seine Aufgabe war es, Innovationen, Kreativität und neue Ideen in Kunst und Handwerk zu bringen. Er gründete im Jahr 1897 die Kunstgewerbeschule Weimar, und im Jahr 1919 gründete Walter Gropius (1883-1969) das staatliche Bauhaus Weimar, indem er in Zusammenarbeit mit Van de Velde die neue Architektur-Schule „Bauhaus“ mit der Kunstgewerbeschule Van de Veldes verschmolz. Gropius fordert keinen neuen Stil oder eine neue Kunst, sondern sehr viel grundsätzlicher, eine Reform der künstlerischen Arbeit. Seine Hauptideen waren eine Reform von Form und Funktion. Er unterstützte bei den Studenten und Lehrenden die Vielfalt der kreativen Gestaltung, die Innovation und das Besondere. Er war kein Freund der geraden Linien, sondern unterstrich das Organische im Handwerk. Es war wichtig für die Bauhaus-Universität, dass die Studenten das rein Handwerkliche erlernten. Die verschiedenen Handwerksarten sollten verbunden werden : Korbflechterei, Töpferei, Tischlerei usw. und erst im zweiten Studienjahr durfte sich der Student in einer der Sparten spezialisieren. Auch Musik, Theater und Tanz spielten in der Ausbildung eine große Rolle, und bildende Kunst wurde von zeitgenössischen Künstlern wie z.B. Paul Klee, Lionel Feiniger und Wassily Kandinski unterrichtet.

Die ultrakonservative Mehrheit im Stadtrat von Weimar schloss 1925 das Bauhaus, und die Schule zog deshalb in die Stadt Dessau, unweit von Weimar, wo sie bis 1932 weiter wirkte. Dort wohnten Studenten und Lehrkräfte zusammen auf dem Campus und man kann hier noch heute einige der sogenannten „Meisterhäuser“ sehen. 1932 musste die Schule auch aus Dessau wegziehen und wirkte noch ein Jahr bis 1933 unter der

Leitung des von Gropius berufenen Direktors Mies van der Rohe in Berlin, wo sie endgültig von den Nazis geschlossen wurde.



„Die Wiege“ von Peter Kehler 1969

Brno Stuhl von Ludwig Mies van der Rohe 1888-1982 *1886-*

Im Museum werden Meisterarbeiten von vielen Studenten und Werke von Lehrern gezeigt. Sie repräsentieren die Bestrebungen, im alltäglichen Leben die neuen Ideen in Möbeln und Gebrauchsgegenständen zu verwirklichen. Die Schule wollte das Alltagsleben durch die Kunst beeinflussen, und die Formen und Techniken, auch durch Massenproduktion, der Allgemeinheit zugute kommen lassen. Leider können wir in Aktuelles keine Farben widergeben. Sie können aber im Internet viele Abbildungen finden, die einen noch besseren Eindruck von den Ideen des Bauhauses vermitteln.

Das Schiller-Haus
Signe Bøhn, TYSKFORUM

Dieselbe Führerin begleitete uns auch in das Wohnhaus von Friedrich Schiller, das sich in der heutigen Fußgängerzone befindet.

Der erste Raum im Museum ist der Biographie des Dichters gewidmet, und danach werden die verschiedenen Wohnräume gezeigt. Schiller zog im Jahr 1799 nach Weimar, hauptsächlich um in der Nähe von Goethe zu sein, aber erst 1802 konnte er mit seiner Familie in das jetzige „Schillerhaus“ übersiedeln. Das Haus gibt den Eindruck, recht behaglich gewesen zu sein. Die Möbel

sind größtenteils Originalstücke aus Schillers Haushalt. Vor allem Dank des Geldes seiner Frau und später auch seines Soldes am Hof in Weimar, konnte das Haus wohl ausgestattet werden. Schiller hat schwache Lungen gehabt. Eine Lungenentzündung im Jahr 1791 wurde eigentlich nie richtig ausgeheilt. Somit starb er 1805 an den Folgen dieser Lungenkrankheit, nur 35 Jahre alt.

GOETHEHAUS, WEIMAR

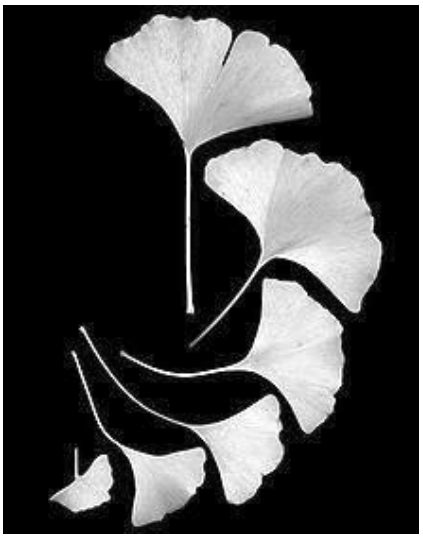
Kristin Akre, Hellerud videregående skole

I sitt hus i Weimar bodde Goethe i 50 år inntil sin død i 1832. Dette var nå blitt

Goethes faste hjem, selv om han stadig var ute på reiser, bl.a. til Italia. Huset hans er bygget opp i barokk stil. Det var hertug Carl August av Sachsen-Weimar som skjenket dette huset til Goethe som gave. Goethe var blitt adlet, og hadde fått stilling som statsminister. Siden Goethe nå eide huset, kunne han restaurere og ombygge det etter sitt eget ønske. Goethe bygget et stort trappehus pyntet med klassiske skulpturer og friser etter klassisistisk mønster. Denne ombyggingen gjenspeilet Goethes klassiske kunstideal . Goethe fikk hjelp til ombyggingen av kunstnervennen og maleren Johann Heinrich Meyer. Den delen av huset som vendte ut mot byen, inneholdt rommene som var ment som representasjon. Den delen av huset som vendte ut mot hagen, ble benyttet til mere private anliggender. Her lå bl.a. Goethes arbeidsrom. I dette arbeidsrommet skrev Goethe sitt hovedverk *Faust.* Huset var stort nok til å romme Goethes kunstsamling og hans forskjellige samlinger av mer naturvitenskaplig karakter. Til samlingene hørte også gjenstander som Goethe hadde samlet på sine mange reiser. Samlingene omfattet bl. a . håndtegninger, malerier, skulpturer, keramikk, mynter og medaljonger. Alle samlingene hans var systematisk og planmessig bygget opp. I dag kan vi bl.a. se Goethes arbeidsrom med tilgrensende privatbibliotek. I huset kan vi også se Goethes soverom, hvor han døde i 1832.

Goethes hage var det hovedsakelig Christiane Vulpius, Goethes hustru, som hadde ansvaret for. Hun sørget for at hele den store husholdningen ble forsynt med frukt og grønnsaker. Hagen ble utvidet i 1817. Huset

hadde også et atrium, hvor det står en fontene. Goethes hus ble et åndelig samlingspunkt i Europa. I 1885 ble Goethehaus museum, etter at Goethes siste barnebarn var død.
TYSKFORUMS reisegruppe fikk en omvisning i Goethehaus av en svært myndig og svært dyktig guide. Det var den samme guiden som viste oss rundt i Schillerhaus og i Bauhaus-Museum. Guiden vår snakket i mikrofon, og vi hadde mottakere på ørene, slik at det var lett å høre hva hun sa. Det er med ærefrykt man går rundt i huset til en av de største åndshøvdingene som har eksistert i europeisk kunst- og kulturhistorie. Goethehaus ga et åpent, lyst og majestetisk inntrykk, et hjem verdig nettopp en stor åndshøvding.



Goethe fikk plantet et Ginkgo-tre i Weimar. Dette treet kommer opprinnelig fra Kina, hvor det blir betraktet som hellig og finnes i tempelanlegg. Ginkgo-treet blir også kalt for tempeltre. Treet finnes ikke lenger i vill tilstand. I Norge finnes et Ginkgo-tre i botanisk hage på Tøyen. Ginkgo-treet har separate hann- og hunn-trær. Hann-trærne blomstrer ca. 14 dager før hunn-trærne. Produkter av treet er mye brukt innenfor alternativ medisin. I samlingen *West-östlichen Divan* (1819) har Goethe foreviget Ginkgo-treet i et dikt:

Der Ginkgo

Dieses Baums Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Giebt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.

Ist es ein lebendig Wesen?
Das sich in sich selbst getrennt,
Sind es zwey? die sich erlesen,
Dass man Sie als eines kennt.

Solche Fragen zu erwidern,
Fand ich wohl den rechen Sinn;
Fühlst du nicht an meinen Liedern ,
Dass ich Eins und dobbelt bin?

I Weimar finnes et eget Ginkgo-Museum. Her selger de produkter nettopp laget av dette treet.

Theaterbesuch am 9.Mai

Sissel Hasle

Schon am zweiten Abend in Weimar, nach dem Stadtrundgang mit Besuch im Goethehaus/Goethemuseum, fand meines Erachtens der Höhepunkt des ganzen Weimaraufenthalts statt: Die ***Dreigroschenoper*** wurde im Deutschen Nationaltheater und Staatskapelle gespielt. Welch ein Glück! Diese Inzenierung hatte in Weimar Premiere am 28. November 2009 und wurde ein großer Erfolg. Nur einmal wurde das Stück 2013 gespielt - am 9.Mai. Und da waren wir!

In dem historisch bekannten Gebäude des Hoftheaters, heute Stadttheater oder Deutsches Nationaltheater, wo regelmäßig Stücke von Goethe und Schiller gespielt werden (die zwei Herren stehen stramm in Bronze gegossen auf dem Theaterplaz), wo man Uraufführungen der Musik von Liszt hören konnte und wo 1919 die *Weimarer Republick* verabschiedet wurde, saßen wir Norweger im 1.Parkett und genossen eine sehr sehens- und hörenswerte Auffürung der beliebten ***Dreigroschenoper*** von Bertolt Brecht mit der Musik von Kurt Weil. Das Stück ist heute zu einem Musicalklassiker geworden.

NB: Es ist aber kein Musical! Die Aufführungspraxis der Oper wird von einer Erbstiftung sehr streng und eifrig überwacht: Kein Satz soll gestrichen, kein Ton darf verändert werden.

Trozdem: Ich habe ***Die Dreigroschenoper*** schon oft erlebt, in Deutschland und in Norwegen. Ich entdecke immer etwas Neues! In Weimar hat man das Stück modernisiert und aktuell gamacht, indem man auf der Bühne nicht nur die Lokalitäten der Bettlerwelt in Londan zeigte, sondern wo man uns auch die Russenmafia in der Finanzstadt London begegnen ließ. Es wurde sogar deutlich russisch gesprochen. Alles drehte sich um Geld und Profit, was in unsereren Zeiten der Finanzkrise gut zu verstehen ist.

Am Anfang sahen wir die Bühne im Dunkeln. Nur ein übergroßes, gläsernes Aquarium stand mitten auf der Bühne. In dem Aquarium schwamm ein riesengroßer Haifisch und zeigte uns seine Zähne. Leise, von vielen Stimmen geflüstert, hörten wir die erste Strophe der Moritat von Mackie Messer!

Und der Haifisch, der hat Zähne
Und die trägt er im Gesicht
Und Macheath, der hat ein Messer
Doch das Messer sieht man nicht.

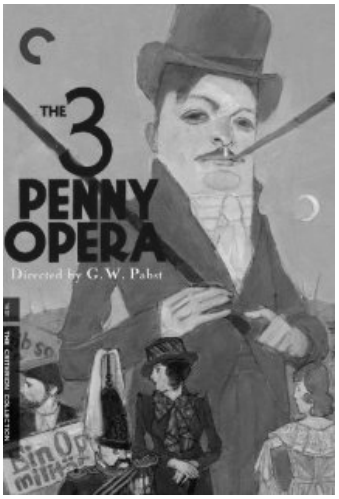
An ’nem schönen blauen Sonntag
Liegt ein toter Mann am Strand
Und ein Mensch geht um die Ecke
Den man Mackie Messer nennt.

Dann fiel das Orchester ein. Die Bühne wurde hell. Um einen langen Tisch saß das ganze Ensemble und feierte, man trank einander zu und sang. Wir waren im Gaunermileu mitten unter Bettlern, Huren, Ganoven und Mafiabossen. Auch der korrupte Polizeichef Brown und seine Leute feierten und sangen mit. Die Geschichte wurde in 8 Bildern weitererzählt. Die räumlichen Aufenthaltsorte wechselten - Salon, Spielcasino, Mafiarestaurant , Bordell und Gefängnis. Die bürgerliche Moral wird immer wieder plattgelegt. Es geht um Genuss, Begierd und vor allem Geld. Man bleibt sich treu in der Entscheidung, gegen nichts und niemanden seinen Kopf zu beugen – auch wenn es einen den Kopf kosten sollte.
Die Schauspieler und Musiker waren erste Klasse. Ich nenne keine Namen, da sie uns wohl nicht von früher bekannt sind (außer vielleicht Petra Hartung, die Frau Peachum spielt. Sie hat auf der Bühne in Berlin eine wichtige Rolle in *Elling* gespielt). Der ironische Ton sowohl im Text als in der Musik kam deutlich hervor. Geflüstert von allen wurde die letzte Strophe der Moritat ganz am Ende. Der rettende Bote kam, das Stück konnte enden!

Denn die einen sind im Dunkeln
Und die andern sind im Licht.
Und man siehet die im Lichte
Die im Dunkeln sieht man nicht.

Und wir gingen hinaus in die nächtlich dunkle Stadt Weimar, erfüllt von dem Theaterbesuch!

Umschlagsseite der Ersten Ausgabe 1928



Theaterplakat einer Aufführung in London 1931

Ein Bummel nach Schloss Belvedere, Weimar

Arne Rossevik, TYSKFORUM

Samstag Morgen machte ich mich auf den Weg von meinem Hotel Kaiserin Augusta am Bahnhof, wo laut Professor Wahl auch Edvard Munch einmal wohnte, zum Schloss Belvedere. Es zeigte sich, dass das eine Fußwanderung von ungefähr fünf Viertelstunden ist, teils auf einem Wanderweg in gepflegter Parklandschaft, teils in einer großen Allee mit Villen.

Ich kam zuerst an Goethes bekanntem Gartenhaus vorbei. Dort wohnte er in den ersten seiner Weimarer Jahre, nachdem er es von seinem Arbeitgeber geschenkt bekommen hatte. Herzog Karl August musste ihn zum Eigentumsbesitzer machen, um ihn zu den hohen Posten, die er für ihn ausersehen hatte, ernennen zu dürfen.
Der damals junge Goethe soll sich über dieses Haus sehr gefreut haben, und u.a. das bekannte Gedicht ”An den Mond” dort geschrieben haben. Als ich am Tag vorher das Haus besuchte, und die immer noch romantische Aussicht von seinem Arbeitszimmer aus sah, konnte ich mir sehr wohl den Mond nachts inspirierend und hineinstrahlend vorstellen!
Ich bin weitergebummelt, an der prunkvollen Villa des bekannten Architekten und ”Alleskünstlers” Henry van de Velde vorbei, in Frühlingsluft mit schönen Düften von Traubenkirschen und Flieder, von einem leichten Nieselregen unterstützt.
Schloss Belvedere wurde von dem Großvater des Arbeitgebers Goethes in den Jahren nach 1724 gebaut, und war als Sommerresidenz und Jagdschloss gedacht. Es ist größenmäßig mit dem gleichnamigen Schloss in Wien nicht vergleichbar, sicher aber vergleichbar was die prunkvolle Parkanlage und die im Inneren gesammelten Kunstschätze betrifft.

Ich habe mir den groß angelegten Park angesehen, u. a. die bekannte Orangerie. Es gab Gärten unterschiedlicher Stile, sogar ein ”Heckentheater”. Da konnten die Schauspieler sich beim Umkleiden und Szenenwechsel seitlich links oder rechts der Bühne zurückziehen, für das Publikum von den mannshohen Hecken unsichtbar gemacht.

Ein Labyrinth-Garten, Irrgarten genannt, zum Versteck-Spielen gab es auch. Die Aristokraten, die sich hier in den Sommern aufhielten, hatten die Zeit für die Esthetik, die schönen Künste und das Spiel in vielen Formen.
Andere Mitglieder unserer Gruppe haben im Schlossgebäude die schönen Ausstellungen von Kunsthandwerk aus dem achtzehnten Jahrhundert bewundert. Die Porzellan-Schätze aus China vor der Zeit der Porzellanherstellung in Europa sowohl als aus der frühesten Zeit der Porzellan-Anfertigung in Meißen, sind besonders sehenswert.
Man kann viel mehr lesen und schöne Farbfotos sehen, wenn man im Internet nach Schloss Belvedere+Weimar und Goethes Gartenhaus sucht.

www.klassik-stiftung.de ist ein Portal für beide Sehenswürdigkeiten und vieles mehr. Es sei hiermit herzlich empfohlen.

”Goethes Dramen mit den Damen”

Arne Rossevik, TYSKFORUM

Cranach Haus

Wir hatten in Weimar auch Zeit auf eigene Faust die Goethe-Stadt zu erforschen, und meine Aufmerksamkeit fiel auf die Werbung für ein Theaterstück mit dem obigen Namen.
Die Vorführung sollte im ”Theater im Gewölbe” im Cranach Haus in ein Paar Stunden anfangen, und es gab noch Karten. Ich erlebte anderthalb Stunden höchsten geistigen Genusses, wie die Hauptfigur des Stückes selbst möglicherweise mein Erlebnis bezeichnet hätte.

Der Autor und Regisseur Michael Kliefert hat ein Stück geschrieben, wo er Zitate und Aforismen aus Goethes Werken mit seinen eigenen kreativen Witzigkeiten vermischt. Dies wird alles dem alten Goethe und seiner kapriziösen Schwiegertochter Ottilie in den Mund gelegt, während er im Schaukelstuhl mit einem Teppich über den Knien sitzt, und Ottilie als Haushälterin und Vertraute sich in einem dauernden Hin und Her um ihn bemüht.

Aus dem umfangreichen Material von den mindestens zehn bekannten Liebesgeschichten Johan Wolfgang von Goethes hat der Autor einige der bekanntesten ausgewält.
Von liebevollen und/oder scherzhaften Anregungen Ottiliens lässt Goethe sich zu Äußerungen über sein Verhältnis zu diesen Damen veranlassen. Zum Beispiel über Christiane Vulpius, die er 1788 traf, mit der er 26 Jahre lang zusammen lebte, die seinen Haushalt leitete und seinen Sohn August geboren hatte, als er sie 1806 heiratete: ”Das war ihre Belohnung!”
Aus der Geschichte weiß man, dass Goethe gerade 1806 einen weiteren Grund für eine Belohnung für Christiane gehabt haben muss. Im Krieg mit den Franzosen unter Napoleon wurde Johan Wolfgangs und Christianes Haus in Weimer von französischen Soldaten durchsucht. Goethe versteckte sich in Bangen um sein Leben, während Christiane mit großer Entschiedenheit die Soldaten wegwies.
Das Stück spielt im Herbst 1830. Es wirft auch Streiflichter auf den starken Frauenkarakter von Goethes Schwiegertochter Ottilie, kommt mit Andeutungen über ihre Liebschaften, die unglückliche Ehe mit August, und endet mit der Botschaft von Augusts Tod, Goethes Sohn und Ottilies Gatte, in Rom.
Ich habe nach der Vorstellung vergebens nach dem Text gefragt. Er ist nicht veröffentlicht worden, und es bestehen zur Zeit keine Pläne dafür. Derjenige der ihn genießen will, muss tatsächlich nach Weimar reisen, zum ”Theater im Gewölbe”, und sich da an Ort und Stelle in der richtigen Umgebung an ihm erfreuen.
Das kleine Privattheater nennt sich Klassik-Bühne und liegt direkt am Markt, in einem prunkvollen Gebäude aus dem Mittelalter. Da wohnten einmal die berühmten Maler Cranach, sowohl der ältere als auch der jüngere, während ihrer Arbeit mit dem berühmten Altar in der naheliegenden St Peter und Paul-Kirche. Der Spielplan ist im Internet zugänglich.

Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft
Ein Kurzbesuch zum Konzentrationslager Buchenwald

Ragnar Grønåsen, Sannidal ungdomsskole, Kragerø

Einige von der TYSKFORUM-Gruppe nutzten die Gelegenheit, das KZ Buchenwald zu besichtigen. Wir halten es für wichtig, auch diesen Teil Geschichte unseren Schülern zu vermitteln.

Die Gedenkstätte Buchenwald liegt etwa 10 Kilometer vom Stadtzentrum Weimars entfernt. Sie ist stündlich mit der Buslinie 6 zu erreichen.

Das KZ Buchenwald wurde 1937 errichtet. In das KZ deportierte der NS-Staat Menschen, die angeblich keinen Platz in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft hatten: Politische Gegner des Naziregimes, sogenannte Asoziale und Kriminelle, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Roma und Juden.

Gedenktafeln am Osteingang des Hauptbahnhofs und vor dem einstigen Güterbahnhof in Weimar, erinnern daran, dass Menschen aus ganz Europa über die Weimarer Bahnhöfe in das KZ Buchenwald deportiert wurden. Insgesamt waren hier von 1937 bis 1945 über 250.000 Menschen aus über 50 Nationen inhaftiert, und etwa 56.000 von ihnen kamen ums Leben. Sie wurden willkürlich getötet, starben vor Hunger, durch Krankheit oder medizinische Versuche. Kurz vor Kriegsende versuchte die SS, das KZ zu «evakuieren», d.h. sie

zwang 28.000 Häftlinge auf einen «Todesmarsch». Am 11. April 1945 erreichte die US-Armee das Lager, und 21.000 Häftlinge wurden dabei befreit. Nach einer Wanderung durch das ehemalige Lagergebiet besuchten wir auch die Dauerausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers. Diese Ausstellung befindet sich im größten Gebäude des Lagers, der Effektenkammer. Hier bekamen wir einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Konzentrationslagers, den Terror der SS, die Lebensbedingungen der Häftlinge, den Widerstand im Lager und die Befreiung 1945.

Die Bilder: Haupteingang des Konzentrationslagers Buchenwald
Gedenktafel
Ein kleiner Teil des KZ-Geländes

Vatertag/Männertag/Herrentag und Muttertag 2013

Morten Bundgård, Mandal videregående skole
Heidi Karoline Hansen, Grønnåsen ungdomsskole, Tromsø

Der Männertag wird in Deutschland immer am Himmelfahrtstag gefeiert. In der DDR wurde dieser Tag Männertag oder Herrentag genannt und in der BRD Vatertag, und noch immer verwendet man alle drei Namen. Wir erlebten ja den Vatertag 2011, als wir damals in Bremen waren (siehe Aktuelles 48, s. 16) und bei einer früheren Fahrt in Wernigerode und auf unserer Zugreise zum Brocken.
Auf unserer Reise mit Tyskforum bekamen wir dieses Jahr sowohl den Muttertag als den Vatertag mit. Es gibt viele Traditionen und einige die wir in Norwegen nicht kennen. Der Vatertag wird in Deutschland wie gesagt am Himmelfahrtstag gefeiert, während er in Norwegen am zweiten Sonntag im November begangen wird. Der Muttertag wird am zweiten Maisonntag gefeiert, in Norwegen aber am zweiten Sonntag im Februar.

In Deutschland trifft man sich, um in der Umgebung der Städte zu wandern, zu essen, zu trinken und Fußball zu spielen. Das Parkleben zu genießen ist auch sehr wichtig in den Städten. Große Mengen von Bier mitzubringen, das ist üblich an diesem Tag. Bei den Wanderungen werden häufig Handwagen, Bollerwagen oder Schubkarren

mitgeführt, um die Getränkte besser transportieren zu können. Die Fahrzeuge oder Wagen werden
dabei teilweise nur an diesem Tag benutzt und dafür speziell umgebaut, z.B. besondere Fahrradtandems oder Fahrräder mit mehr als einem Dutzend Sitzplätzen. Es gibt leider auch erheblich mehr Schlägereien an diesem Tag, und die Zahl der durch Alkohol bedingten Verkehrsunfälle steigt auf das Dreifache des Durchschnitts. (Wikipedia).
Wir haben viele jüngere und ältere Männer in der Stadt gesehen, und haben sogar ein paar Fotos gemacht und und ein paar von ihnen interviewt. Das hat uns (und auch ihnen?) Spaß gemacht !

Alle hatten sehr gute Laune und erzählten, dass sie sich irgendwo treffen; alle bringen Alkohol mit und dann wandern sie im Wald, spazieren in einem Park oder gehen in eine Gaststätte. Dort genießt man den ganzen Tag zusammen, es wird Alkohol getrunken und vielleicht auch gesungen. Man grillt oder hat Essen mitgebracht und man hört Musikk oder badet in einem Fluss oder See.

Nicht ganz unüblich ist es jedoch auch, dass am Vatertag die ganze Familie gemeinsam etwas unternimmt. Diese Unternehmungen können beispielsweise beim gemeinsamen Grillen oder auf Musik-Veranstaltungen, wie Jazz, stattfinden.

Heidi mit zwei sehr jungen "Vätern" und Bollerwagen

In Zeitungen fanden wir folgende Übrschriften:
"Herrentag, Bollerwagen und Ausflüge"
"Ost–Muttis und West–Mamas freuen sich auf den Muttertag."
"Blumen sind der Klassiker unter den Aufmerksamkeiten, auf die sich Mütter am Muttertag freuen können", das schreibt Teresa Dapp in einem Zeitungsartikel in die Thüringer Allgemeinen am 11.5.13. Das war auch deutlich überall in den Läden am Samstag dem 11. Mai, am Tag vor dem Muttertag, zu sehen. Der Titel des Artikels ist "Ost–Muttis und West–Mamas freuen sich auf den Muttertag", und in diesem Artikel schreibt T. Dapp, dass "Mutti" die beliebteste Anrede für Mütter im Osten ist und dass die meisten im Westen "Mama" sagen. Sie erzählt auch, dass die meisten es in ganz Deutschland richtig finden, dass die Mütter an einem

eigenen Tag gefeiert werden. Noch meinen 71 Prozent der Bevölkerung, dass ”die Leistung der Mütter in der Gesellschaft mehr gewürdigt werden müsste”. Ganau wie in Norwegen gibt es schöne Blumen, Kuchen, Karten und Vorschläge für Muttertagsgeschenke in den Tagen vor dem Muttertag. Der Vatertag und der Muttertag werden also in Deutschland sehr verschieden gefeiert.

Quellen:

Wikipedia und Thüringer Allgemeine 11.5.

Ein kurzer Bericht über meine Lernergebnisse in den Sektionen E2 und E4 während der Internationalen Deutschlehrertagung in Bozen vom 29. Juli bis 3. August 2013

Øystein Møller, Eidsvoll videregående skole

Schloss Maretsch, Bozen, in dem die Sektionen E2 und E4 veranstaltet wurden.

Ich nahm an den Sektionen E4 (Sektionsleitung Tina Welke und Swati Acharya) und E2(Sektionsleitung Martin Herold und Natalia Iukhtina) teil. In diesen Sektionen wurden die Themen `Film` (E4) und `Neue Ansätze in der Vermittlung landeskundlicher Inhalte` (E2) behandelt. Obwohl einige von den Beiträgen sehr theoretisch waren, und sich deshalb nicht in erster Linie auf die Schulpraxis bezogen, vermittelten viele von den Referenten Methoden, Anregungen und Ideen, die für den Deutschunterricht sehr nützlich waren.

Dieter Hermann: Filmvergleich im Unterricht: finnisches Original – deutsches Remake

Stillbilder und Filmausschnitte im DaF-Unterrich

Zum Beispiel habe ich gelernt, wie man mit Stillbildern und Szenenausschnitten in Verbindung mit Filmen im Daf-Unterricht arbeiten kann. Auf diese Weise entsteht ein Erfahrungsaustausch unter den Schülern und Schülerinnen. Sie können auch raten, wie die Geschichte weiterverläuft. Fragen wie „Warum ist die Figur so?“, „Wie wird die Figur dargestellt?“ und „Wofür stehen die Figuren?“ sind

Fragen, die als Sprechanlass benutzt werden können. Eine Frage, die eine emotionelle Antwort verlangt, wäre zum Beispiel „Wie findest du die Personen?“. Zu dem Film *Die fetten Jahre sind vorbei* (2004) wurden spezifische Fragen wie z.B. „Welche Gefühle kann man anhand der Gesichter ablesen“ und „Was könnte im Brief stehen?“ gestellt. Anstatt zuerst den ganzen Film zu sehen, und erst dann den Lernenden Sprechanlässe zu bieten, hat man also in dieser Sektion sehr stark dafür plädiert, dass man mit Ausschnitten und Bildern arbeitet, damit man das Hör- und Sehverstehen der Lernenden besser trainieren kann. Diese Methode fordert auch nicht, dass man immer den ganzen Film zeigen muss. Eine solche Arbeitsmethode kann somit recht häufig für den DaF-Unterricht nützlich sein.

Einige Filmtitel

Abgesehen von diesen didaktisch-methodischen Hinweisen, war es auch an und für sich sehr nützlich für mich, dass Filmtitel erwähnt wurden, die ich vorher nicht kannte. Einige solche Filmtitel sind zum Beispiel *Der Pauker* (1958), *Das Ende der Zukunft* (1966), *Liebesgruß an einen Engel* (2008), *Der Seewolf* (1971), *Der Hauptmann von Köpenick* (1956), *Komm, süßer Tod* (2000) *Der Baader Meinhof Komplex* (2008), *Die Luftbrücke – Nur der Himmel war frei* (2005), *FC Venus* (2006) und *Liebe Mauer* (2009).

Werbespots

Ich habe auch gelernt, dass Werbespots ein willkommenes Medium im DaF-Unterricht sein können. Hier kann man sich zum Beispiel auf die verschiedenen Elemente des Werbespots, d.h. Bild, Farben, Text, Ton, konzentrieren. Wenn man die einzelnen Elemente isoliert, entstehen spannende Fragen, wie z.B. beim Hören; „Was hörst du?“ (Geräusche, Musik, Sprache), „Was fühlst du dabei?“ (Freude, Angst, Trauer), „Was assoziierst du dabei?“ (Bilder, Situationen etc.). Auf diese Weise entstehen spannende Sprechanlässe.

Österreichische Inseln – eine Spurensuche in Rom

In meiner zweiten Sektion (E2) zum Thema `Neue Ansätze in der Vermittlung landeskundlicher Inhalte` habe ich auch viele und spannende Anregungen und Ideen bekommen, die für meinen Deutschunterricht nützlich sein können.

Authentische Texte

Zum Beispiel hat das Goethe-Institut London festgestellt, dass es einen Mangel an authentischen Texten für junge Deutschlernende gibt. Sie haben versucht, dem entgegenzuwirken indem sie über eine Webseite eine Lernplattform (www.aufdeutsch.co.uk) aufgebaut haben, wo sie ständig neue und aktuelle Texte und Kurzfilme zur Verfügung stellen, die im Deutschunterricht gut einsetzbar sind.

Das Abbauen von Stereotypen

Das Abbauen von Stereotypen war auch ein Thema, das in dieser Sektion behandelt wurde. Je weniger Kontakt zu dem anderen Land vorhanden ist, desto mehr wird verallgemeinert, und je mehr Kontext, desto weniger wird verallgemeinert. Es ist deshalb wichtig, dass man im Deutschunterricht die richtigen Materialien einsetzt, damit die Sensibilisierung der Lernenden erreicht wird. Ein direkter Kontakt mit Leuten aus dem Zielsprachraum ist selbstverständlich am günstigsten, aber durch eine gute und zeitgemäβe Vermittlung von interkultureller Kompetenz kann auch vieles erreicht werden. Die Frage „Was ist Kultur?“ kann ergänzt werden, indem man darauf hinweist, dass `Kultur` durch Erziehung, durch religiöse Überzeugung, durch die Geschichte und z.B. durch Aussagen zur eigenen Geschichte vermittelt wird. Und diese Perspektive können entweder vergangenheitsorientiert, gegenwartsorientiert oder zukunftsorientiert sein. „Typisch deutsch“ muss somit durch verschiedene Kanäle relativiert werden. Dass die Unterschiede zum eigenen Land und zur eigenen Kultur vorhanden sind, lässt sich aber nicht übersehen, und deshalb muss die richtige Verhaltensweise in verschiedenen Situationen durch praktische Beispiele gezeigt werden. Dazu sind Kurzfilme, Dialoge und Rollenspiele geeignete Methoden, die dieses Wissen vermitteln können.

Aktive Teilnehmer und Teilnehmerinnen kommen ins Gespräch.

Die 68er-Bewegung und der Baader Meinhof Komplex

Ein landeskundliches Beispiel, das sich auf die westdeutsche Nachkriegsgeschichte bezog, zeigte Irene Motyl-Mudretzkyj an dem Bernhard College an der Columbia Universität in New York. Hier ging es um die 68er Bewegung. Zielgrupe waren
Deutschlernende auf einem B2-Niveau. Das Thema wird in einem der meistverkauften Lehrwerke für den DaF-Unterricht in den USA , „Anders gedacht“ (http://college.cengage.com/languages/german/motyl/anders_gedacht/1e/student_home.html) behandelt, das von J.Motyl-Mudretzkyj und M. Späinghaus geschrieben worden ist. Es war J. Motyl-Mudretzkyj wichtig, dass man in der Behandlung dieses Themas den richtigen Einstieg findet, damit die Lernenden sensibilisiert und interessiert werden. Es gibt ja den Film *Der Baader Meinhof Komplex* (2008), und deshalb kann man zum Beispiel den Lernenden Filmausschnitte zeigen, die Demonstrationsszenen oder Hausbesetzungen beschreiben. Dann könnten Fragen wie „Wann?“, „Wo?“, „Warum?“ und „Wie?“ gestellt werden. Auf diese Weise kann man auch verallgemeinern und auf ähnliche Demonstrationen und Hausbesetzungen aus der heutigen Zeit hinweisen. Die Gruppe Ton Steine Scherben lieβe sich auch in diesem Zusammenhang verwenden. Ihr „Rauch-Haus-Song“ kann die aufgehetzte politische Stimmung solcher Hausbesetzer illustrieren.

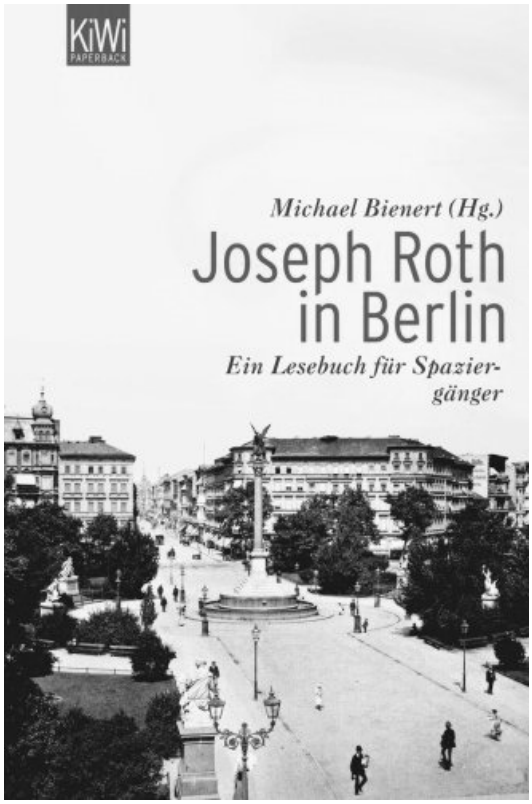
Wir genieβen die schöne Umgebung von Bozen – ein Tagesausflug nach Oberbozen Signe, Kristin, Inger, Øystein

Fachliche Kompetenzen miteinander teilen

Obwohl der Zeitplan in den Sektionen sehr streng eingehalten wurde, da jeder Referent nur 15 Minuten zur Verfügung hatte, konnte man trotzdem sehr viele Ideen und Anregungen für den eigenen Deutschunterricht bekommen. Durch die Teilnahme an den Sektionen kann man deshalb wirklich sehr viele fachliche Kompetenzen miteinander teilen. Ich emfehle deshalb meinen Kollegen und Kolleginnen hiermit stark, sich Zeit zu nehmen, und in vier Jahren zu der kommenden IDT zu fahren.

Buchtipp

Øystein Vestmoen har også denne gang en anbefaling som burde interessere alle som er nysgjerrige på Tyskland.



I forbindelse med Tyskforums ekskursjon til Weimar var jeg et par dager i Berlin. Dermed ble det tid til et besøk i Berlins største bokhandel, Dussmann, i Friedrichstraße. Også denne gangen fant jeg ei bok jeg ville lese og som kanskje kunne interessere flere? Jeg ble stående og bla i Michael Bienerts bok "Joseph Roth in Berlin. Ein Lesebuch für Spaziergänger". Kiwi Verlag, www.kiwi-verlag.de.
Interessant. 20-åra i Berlin og helt fram til 1933. Vi har alle lest mye om det 3. Riket og temaer knyttet til det dystreste kapittel i tysk historie, men åra før det? Atskillig mindre, skulle jeg mene.
Michael Bienert, født i 1964, har arbeidet siden 1990 som byguide og frilansskribent for "StattReisen Berlin", og han tar oss med i Roths fotspor i Berlin via Roths avisinnlegg. Han har nyttige forklaringer, for som han sier i "advarselen" i forordet: Boka ble skrevet i 1996. Da var ikke Berlin som på 20-og begynnelsen av 30-tallet, og i 2013 er ikke Berlin som på 90-tallet. Jeg lot meg ikke skremme, kjøpte boka og leste den.
Hvem er så Joseph Roth? Jøde, født i 1894 i Brody i dagens Ukraina, studerer ved universitetet i Lviv, (Lemberg), så i Wien, filosofi og tysk litteratur, avbryter studiene og melder seg som frivillig til den keiserlige hær, opplever det habsburgske monarkiets sammenbrudd, flytter til Berlin i 1920, journalist i Neue Berliner Zeitung, så i Berliner Börsen- Courier, deretter i den liberale avisa Frankfurter Zeitung, så følger reiser i Europa og særlig til Paris, men han oppholder seg fortsatt mye i Berlin. Han får antatt sine første romaner hvor hjemløshet er et sentralt tema, nokså klar parallell til Roths eget liv. Han blir kjent og anerkjent, fortsetter jevnlig med kommentarer, reportasjer og innlegg i nevnte aviser. Han merker tidlig det gryende jødehatet, og i 1933 er begeret fullt. Når Hitler utnevnes

til Rikskansler 30. januar, emigrerer han til Paris. Han ser hvor det bærer, og i et brev til Stefan Zweig sier han: “ Inzwischen wird es
Ihnen klar sein, daß wir großen Katastrophen zutreiben. Abgesehen von den privaten - unsere literarische und materielle Existenz ist ja vernichtet - führt das Ganze zum neuen Krieg. Ich gebe keinen Heller mehr für unser Leben. Es ist gelungen, die Barbarei regieren zu lassen. Machen Sie sich keine Illusionen. Die Hölle regiert.”
Døbelens bokbål omtaler han som “Das Autodafé des Geistes”. Han dør i Paris i 1939.
Så litt om boka.
“In Berlin friert man schon bei plus 15 Grad Celsius”, Eine Reise durch die 20-er Jahre mit Joseph Roth” omfatter de første 50 sidene. Her går vi sammen med Michael Bienert, og han forteller om Roth som journalist i Berlin, vi hører f.eks. om Scheunenviertel, med sitt sterke innslag av “Ostjuden”, hvordan det var fram til 2. verdenskrig og i DDR-tida. Videre trekkes paralleller til Döblins roman “Berlin Alexanderplatz”, og byutvikling nevnes. I kapitlet “ Am Kurfürstendamm: Literaten-Lokale” får vi vite at i restaurant “Marché” er det ei porselensplatte hvor det står at her var fra 1917-86 “MAMPES GUTE STUBE, Lieblingslokal des Schriftstellers Joseph Roth”. Her skrev han sin mest kjente roman, “Radetzkymarsch”.
“Am Pariser Platz: Große Politik” heter et annet kapittel, og her knyttes politiske og historiske begivenheter til Roths opplevelser og følelser, vi opplever det historiske sentrum på en annen måte, nærmest innenfra.
Så følger en del sider med adresser som knyttes til Roth, stadig med nyttige forklaringer relatert til dagens Berlin.
Fra side 60 – 256 kan vi lese Joseph Roths “Berliner Berichte”, dvs.

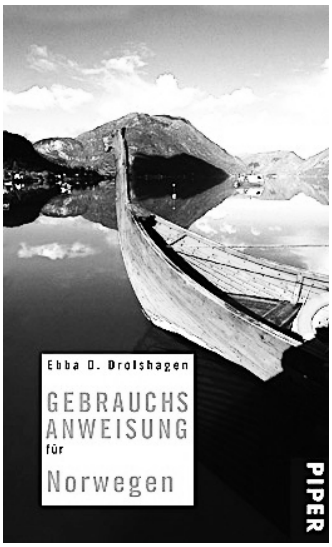
avisinnleggene, bokas substans og hoveddel. De er personlige, tanker får frie tøyler, men han knytter det til hendelser og opplevelser. “Spaziergang”, som var å lese i “Berliner Börsen –Courier, 24.05.1921, begynner slik: “Was ich sehe”, flere avsnitt begynner slik, “Was kümmert mich”, det er nesten obstfeldersk, undring, bekymring, ettertanke. Så følger en del innlegg lagt til dagens “Mitte”, mye om de elendige forholdene “Ostjuden” levde under da de kom til Berlin. Mye av skyggesidene ved datidas Berlin skildres i kapitlet “Asyle”. Vi møter for eksempel de husløse, kommer tett innpå deres håpløshet, de som bukker under, ukjente døde som finnes ved en

tilfeldighet. Vi leser om teknisk utvikling, nye jernbanetraseer legges, jo, er man blant de heldigstilte, er det mye å glede seg over. De andre, derimot…? Roths personlige engasjement i form av tanker rundt alt dette gjør at han blir helt annerledes enn vanlige journalister.
Men det bygges i Berlin. "Mietskasernen" i Kreuzberg, f.eks. , ett talende bilde på "Das steinerne Berlin",- vi kommer tett innpå det også.
I "Bürger und Bohemiens" møter vi det mer levepregede Berlin, slik vi har hørt en del om. Så kommer betraktninger om "Kurfürstendamm". Roth føler seg ensom i den verden han der møter. "Ich drücke mich an die Mauern wie ein Hund", sier han innledningsvis. Les videre selv!
Så følger "Berliner Vergnügungsindustrie", om film, "Lunapark", "Berliner Sechstagerennen", for å nevne noe.
I "Ein Unpolitischer geht in den Reichstag" blir det mer politisk. Vi besøker "Rathenau-Museum", leser betraktningene hans om valget i 1924, (Frankfurter Zeitung, 29.04.1924.), så om Riksdagen, 30.05. samme avis. Videre følger tanker om Friedrich Eberts begravelse, (Frankfurter Zeitung, 05.03.1925).
Boka avsluttes med "Das Autodafé des Geistes" som var å lese i Cahiers Juifs, Paris, September/Oktober 1933. Håpløsheten, fortvilelsen, et skrik mot de krefter som inntar historiens scene.
Les boka, et annerledes innblikk i Berlin fra 1920 – 33.

Unterm Strich

Wer nichts weiß und weiß, dass er nichts weiß, weiß mehr als der, der nichts weiß und nicht weiß, dass es nichts weiß.

Wenn Sie den ganzen Tag arbeiten wie ein Pferd,
fleißig sind wie eine Biene und
am Abend müde ins Bett fallen wie ein Hund,
sollten sie dringend einen Tierarzt aufsuchen . . .
. . . denn es könnte sein, dass Sie ein Esel sind.



Unser Lesetipp im Herbst 2013:

Ebba D. Drolshagen – Gebrauchsanweisung für Norwegen

Friederike Kreil, Praktikantin am Goethe-Institut Oslo

„Aber ich erzähle gern etwas über ein Land, das eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft hat. Dieses Land ist weder »idyllisch« noch »lauschig«. Von Mitternachtssonne und ekstatischem Naturerleben wird ebenso wenig die Rede sein wie – beispielsweise- von dem Triumvirat Ibsen, Munch und Grieg, das bis heute die Fahne der norwegischen Kultur hochhalten muss, als habe es nach ihnen nichts Lohnendes mehr gegeben.“

Ebba Drolshagens *Gebrauchsanweisung für Norwegen* ist tatsächlich kein gewöhnlicher Reiseführer, der für Norwegeninteressierte auf nur einzelne Aspekte der Kultur und des Landes beschränkt bleibt. Vielmehr zeichnet die Autorin einen vielseitigen Querschnitt der norwegischen Kultur und des Landes aus der Perspektive der Gegenwart – ohne jedoch Vergangenes und einen Ausblick auf Zukünftiges zu vergessen.

Das Buch ist in mehr als 40 einzelne Abschnitte zu unterschiedlichen Themen und Facetten des Norwegischen aufgeteilt: Vom Süden bis zum Norden, vom Baden am Meer und vom Skilaufen in den Bergen. Norwegen ist darin weit mehr als nur ein Land mit Fjorden, Rentieren, Holzhütten und einem Königshaus. Auf eine oft amüsante Weise erfährt der Leser mehr über die norwegische Lebensart und ein Land am Golfstrom, in dem Politiker

Tracht tragen, Bürgersteige beheizt werden und Ziegenkäse traditionell nach Karamell schmeckt. Oder aber auch warum die norwegische Königsfamilie unentbehrlich ist, das Landeswappen nicht von einem Elch, sondern von einem Löwen geziert wird und wer oder was eigentlich „*harry*“ ist.

Als Tochter einer Norwegerin und eines Deutschen gibt Ebba Drolshagen noch weitere Einblicke und Antworten auf Fragen, wenn sie über die Landesgeschichte, das Sozialsystem, die Politik und die moderne Ölindustrie in Norwegen berichtet. Dabei wird allerdings auch nicht mit ehrlicher Kritik und Ironie gespart, wenn sie die norwegische Lebensart mit der ihr ebenso vertrauten deutschen Lebensweise vergleicht. Genau das macht es sicherlich auch für einen Norweger interessant dieses Buch zu lesen, um einen ersten Eindruck davon zu gewinnen wie Norwegen und seine Menschen von außen gesehen werden.

Durch die lockere Sprache wird man so auf eine amüsante, gleichzeitig aber auch auf reflektierend kritische Weise an die norwegische Mentalität, das Land und seine Geschichte selbst herangeführt. Die mit einem liebevollen Augenzwinkern dargestellten Klischees und norwegischen Charakteristika werden so nicht nur einen Deutschen, sondern auch einen Norweger zum Schmunzeln bringen.

Das **Goethe-Institut** lädt am **24.10.2013** von **17:00 bis 18:30 Uhr** zur Vorstellung der neuen Ausgabe des erstmals 2007 erschienen Buches *Gebrauchsanweisung für Norwegen* ein, bei der die Autorin selbst über ihr Werk erzählen wird.

München : Piper Verlag, 2012, 236 S.
ISBN 978-3492276245

Der DUDEN Verlag hat uns wieder gestattet, einige gute Tipps aus der Reihe DUDEN NEWSLETTER abzudrucken. Unter folgender URL können Sie den Newslwttwr auch selbst abonnieren:
http://www.duden.de/deutsche_sprache/sprachberatung/newsletter/

DUDEN Mai 2013

Einzelbuchstaben

Auch wenn sich Buchstaben normalerweise zu Wörtern zusammenfinden, so gibt es doch immer mal wieder Situationen, in denen nur über einen gesprochen wird. Dann stellen sich zwei Hauptfragen: Wird der Buchstabe groß- oder kleingeschrieben? Wie wird er, falls überhaupt, gebeugt? Was keine Probleme bereitet, ist das Genus. Automatisch sagen die meisten: das A, das M etc.

An den Beispielen können Sie bereits die Antwort auf die Frage nach der Groß- und Kleinschreibung erkennen. Die Regel ist nämlich die Großschreibung. Kleingeschrieben wird nur, wenn der Buchstabe, auf den Bezug genommen wird, explizit als Kleinbuchstabe auftaucht. So ergibt das „Tüpfelchen auf dem i“ nur bei einem kleinen i Sinn. Oder ich stelle fest, dass sich das Moor mit zwei o schreibt, die in ebendiesem Wort klein vorkommen.

Wird der Einzelbuchstabe mit anderen Wörtern verbunden, so geschieht dies zwingend mithilfe eines Bindestrichs: „T-Balken, i-Pünktchen“. Die Groß- und Kleinschreibung richtet sich dabei nach der oben erläuterten Regel. Ausnahme: Wenn es um die Form eines Buchstabens geht und diese Form sowohl für den Groß- als auch für den Kleinbuchstaben gilt, dann sind auch beide Schreibweisen möglich: „s-förmig“ oder „S-förmig“, „o-beinig“ oder „O-beinig“ (allerdings als Substantiv nur: „O-Beine“).

Wie sieht es nun mit der Beugung aus? In der gesprochenen Sprache neigt man dazu, im Genitiv Singular und im Plural ein s anzufügen: „die Aussprache des Es, mehrere Fs“. In der geschriebenen Sprache sollte man das jedoch vermeiden, da sonst die Lesbarkeit leidet. Hier heißt es dann also: „die Verwendung eines H; zwei P“.

Hätten Sie's gewusst?

„Kochen und Backen *macht* / *machen* ihm viel Freude"

Theoretisch könnte man ja allein zur Kongruenz, also zur grammatischen Übereinstimmung der Satzbestandteile untereinander, mehrere Newsletter schreiben, denn auf diesem Gebiet gibt es sehr viele Zweifelsfälle. Heute beschränken wir uns auf die Frage, in welchem Numerus das Verb stehen sollte, wenn das Subjekt aus mehreren Teilen besteht. Denn reine Mathematik, nach dem Motto „Eins plus eins macht zwei, also nehme ich den Plural", hilft hier nicht weiter. In vielen Fällen kann nämlich auch der Singular fürs Verb verwendet werden bzw. wird sogar vorgezogen.

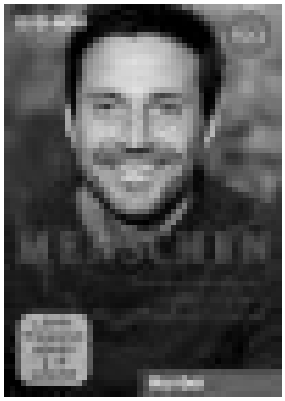
Letzteres ist der Fall, wenn das Verb vor dem Subjekt steht und a) zwei beliebige Substantive ohne Konjunktion miteinander verbunden sind („Schon kam der Junge, der Hund angelaufen"), b) die Subjektteile zwar durch eine Konjunktion verbunden, aber durch das Verb getrennt sind („Dieses Buch gefällt mir sowie das blaue dort drüben") oder c) eine Aufzählung in Tabellenform eingeleitet wird („Benötigt wird: ein Hammer, ein Zollstock, eine Wasserwaage …").

Weiterhin wird der Singular verwendet, wenn ein Subjektteil selbst im Singular steht und den anderen Subjektteil inhaltlich mit umfasst: „Bello und jeder andere Hund würde das genauso machen." Wenn zwei Substantive (meist ohne Artikel) inhaltlich eng miteinander verbunden sind, kann man das Verb in den Singular setzen, wenn man das Subjekt als eine Einheit auffasst: „Seine Kraft und Stärke war beeindruckend." Der Normalfall ist dies, wenn die Subjektteile substantivierte Infinitive sind: „Kochen und Backen macht ihm viel Freude." Auch wenn beide Teile *kein, jeder* oder *mancher* enthalten, ist der Singular die richtige Wahl: „Jeder Vater und jede Mutter kennt das Problem …"

Ebenfalls bevorzugt wird der Singular bei der Verbindung durch *nicht nur – sondern auch*: „Nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität war betroffen." Ebenso bei *sowohl – als auch*: „Sowohl das Mahl als auch die Vorstellung danach war äußerst gelungen." Steht hier allerdings ein Subjektteil im Plural, so richtet sich das Verb nach dem Teil, dem es am nächsten steht.

Lehrbücher

Wir bekommen immer wieder Lehrbücher von verschiedenen Verlagen zugeschickt. Die meisten von ihnen sind für den DaF-Unterricht gut geeignet, sind aber auf den deutschen Markt und den DaF-Unterricht in Deutschland zugeschnitten. Sicher könnte aber das eine oder andere Lehrwerk auch in Norwegen benutzt werden. Die Lehrwerke enthalten eine große Anzahl von Anregungen, Übungen, Texten, Bildern und meistens auch eine DVD oder eine CD, die problemlos in Auszügen im Deutschunterricht an norwegischen Schulen Verwendung finden können.



Der Hueber Verlag hat uns Ansichtsexemplare des Lehrwerks ”MENSCHEN” für die Stufe A2.1 zugeschickt. In Heft 50 von Aktuelles stellten wir dieses Lehrwerk schon für die Stufen A1.1 und A1.2 vor.
Auch das Arbeitsbuch und das Kursbuch A 2.1, die uns jetzt vorliegen machen einen außerordentlich ansprechenden Eindruck. Das Layout ist offen, und die Lektionen sind reich illustriert und mit einer Vielfalt von Übungen versehen. Zu den Lehr- und Übungsbüchern gehören Medienpakete, CDs mit Hörtexten zum Kursbuch und DVDs mit Filmen für den Unterricht. Die Qualität des digitalen Zusatzmaterials ist vorzüglich, sprachlich ausgewogen und angepasst. Das Lehrwerk ”Menschen” ist eine Fundgrube für jeden Lehrer, der seinen Unterricht lebhafter gestalten möchte und sich Zugang zu authentischen Texten, Bildern und Sprechbeispielen für seinen/ihren Unterricht wünscht.

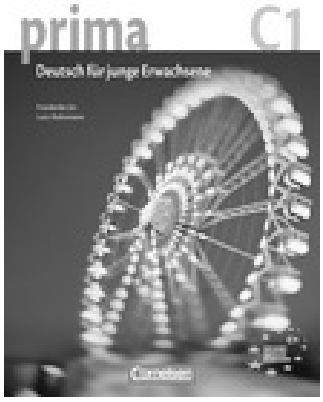
Ein weiteres Lehrwerk, das uns der Hueber Verlag zugeschickt hat, führt über den Anfängerunterricht hinaus in in die Verwedung der Sprache im Berufsleben.

Hier ist deutlich, dass das Lehrwerk für Ausländer, die in Deutschland leben konzupiert ist. Es führt zu den Stufen B1+ bis B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Die Lektionsüberschriften machen dies deutlich: Lektion 1 ”Julia Santos begrüßt einen Gast”, Lektion 3 ”Maria Carreras bewirbt sich um eine neue Stelle”, Lektion 11 ”Simion Ivanov bestellt Holz”, Lektion 15 ”Marek Prazak möchte sich beruflich verändern”.
Die CD und das Arbeitsbuch gehören eng mit dem Kursbuch zusammen. Sie ergänzen dieses können aber, besonders die CD, durchaus auch als selbständige Elemente in andere Unterrichtszusammenhänge eingebaut werden. Die Stimmen auf der CD sind angenehm, klar und deutlich.

_____//_____

Der Cornelse Verlag hat uns das Lehrwerk ”studio [21] Das Deutschbuch” zugeschickt, das sich an Erwachsene ohne Deutsch-Vorkenntnisse richtet, die im In- und Ausland lernen. Es istin drei Gesamtbänden bzw. In sechs Teilbänden erhältlich und führt zu Niveaustufe B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrah-mens. Das Lehrwerk biete ein umfassendes digitales Lehr- und Lernangebot, das im Kurs, unterwegs und zu Hause genutzt werden kann. Es hat einen integrierten Übungsteil und enthält ein eingelegtes E-Book, zwölf

Einheiten und vier Stationen. Jede Einheit besteht aus acht Seiten für gemeinsames Lernen im Kursraum und
acht Seiten Übungen zum Wiederholen und Festigen. Eine große Anzahl von Illustrationen beleben ond lockern das Lehrwerk auf.
Die CD ist von ausgezeichneter Qualität.



Von einem zweiten breit angelegten Lehrwerk, das vom Anfängerunterricht A1 bis zu dem Lehrwerk für Junge Erwachsene C1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens reicht, hat uns der Cornelsen Verlag den Band für die Stufe C1 zugeschickt. Auch zu diesem Lehrwerk gehören CDs die den mündlichen Unterricht in angemessener Weise unterstützen. Viele Illustrationen machen dies lehrwerk besonders ansprechend.

_____//_____

Der Verlag für Deutsch Renate Luscher hat und das Lehrwerk **”Landeskunde aktiv – Praktische Orientierungen für Deutschland, Österreich und die Schweiz”, Niveaustufen ab A2, zugeschickt.**

Da es sich hier um ein Lehrbuch handelt, das besonders auf landeskundliche Einsichten hinzielt, ist es als Zusatzmaterial für den Deutschunterricht in Norwegen besonders gut geeignet.

Für wen?

Für alle, die in einem deutschsprachigen Land arbeiten oder studieren wollen:

- Studenten, die an einer deutschsprachigen Universität studieren wollen;
- sogenannte Expats, die von ihren Firmen in ein deutschsprachiges Land geschickt werden, sowie deren Familien;
- Au-Pairs, die in einer deutschsprachigen Familie wohnen möchten;

alle, die planen, sich einige Zeit in einem deutschsprachigen Land aufzuhalten, und dafür einen tieferen Einblick in die Alltagskultur bekommen möchten.

Inhalt

Der Kurs umfasst 12 Einheiten zu Themen des täglichen Lebens: Kontakte, Verkehr, Geld, Einkaufen, Essen + Trinken, Wohnen, Familie, Freundschaft/Liebe/Ehe, Freizeit, Lernen/Arbeit/Bildung, Medien, Gesundheit und Schönheit.
Es wurde darauf geachtet, dass die abgebildeten Realien authentisch sind, auch die vorgestellten Personen sind wirklich existierenden Personen nachgebildet. Die Realien ermöglichen die Beschäftigung in konkreten Situationen: zum Beispiel die Einrichtung eines Kontos oder das Verstehen eines Mietvertrags, wobei auch Simulationen wie die Geldüberweisung anhand eines Demo-Kontos hilfreich sind.

Landeskunde aktiv im Unterricht Das Buch ist für alle Kurse geeignet, die auf einen Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land vorbereiten, als kurstragendes Lehrbuch oder auch als zusätzliches Unterrichtsmaterial. Einsetzbar ab der Niveaustufe A2

Medienverbund Innovativ erweist sich der Kurs in der Kombination von Buch und Internet. QR-Codes im Buch leiten zu den passenden Aufgaben auf der eigenen Homepage: **www.landeskundeaktiv.com**. Die Internetseiten bieten Audiodateien und viele Arbeitsblätter zum Ausdrucken Als besonderen Service können sich Benutzer eine eigene Audio-CD kostenlos brennen.

Eigenwerbung

aktue*ll*es

für den Deutschunterricht
in Norwegen

ist die einzige Fachzeitschrift für den Deutschunterricht auf allen Ebenen des norwegischen Bildungssystems

und ist

die Mitgliedszeitschrift für TYSKFORUM Norwegischer Deutschlehrerverband

aktue*ll*es wird nur an Einzelmitglieder von TYSKFORUM versandt.
aktue*ll*es kann nicht von Schulen oder anderen Institutionen abonniert werden.
aktue*ll*es erscheint zweimal jährlich. Redaktionsschluss für Beiträge und Anzeigen sind der 15. Januar und der 15. August. Sowohl Anzeigen wie Beiträge können als E-Mail, Anlage zu einer E-Mail im doc-Format, als PDF-Dokument oder auf einer CD an den verantwortlichen Redakteur geschickt werden:

w.a.zickfeldt@ilos.uio.no
Postadresse:
TYSKFORUM
Gøteborggt. 31 B
0566 Oslo

Eine ganzseitige Anzeige kostet NOK 750.- auf der 2. oder 3. Umschlagsseite und NOK 500.- für eine Ganzseite im Inneren des Hefts. Anzeigen müssen deutlich in schwarz-weiß erscheinen. Es ist nicht möglich Bilder oder Anzeigen in Farbe wiederzugeben.

Mehr Informationen über aktue*ll*es und TYSKFORUM finden Sie unter:
http://www.tyskforum.com

Eigenwerbung

Ich möchte ab ..... **aktue*ll*es** für den Deuschunterricht in Norwegen abonnieren und Mitglied in TYSKFORUM werden und verpflichte mich, den Mitgliedsbeitrag von NOK 250.- auf das Konto 92352674089, TYSKFORUM, v. Arne Rossevik, Manglerudveien 132 0678 Oslo, zu überweisen. Der Zahlungstermin ist jeweils der 20. Februar.

Mitgliedschaft und Abonnement können jederzeit schriftlich gekündigt werden.

Name: .....

Straße: .....

Postleitzahl: ..... Ort: .....

E-Mail: .....

Telefon: ..... Handynr:.....

Arbeitsplatz/Schule: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

Bitte kopieren Sie/schneiden Sie das Abo-Formular aus und senden Sie es an:

TYSKFORUM v. Arne Rossevik
Manglerudveien 132
0678 Oslo